



Darstellung der Entwurfsidee

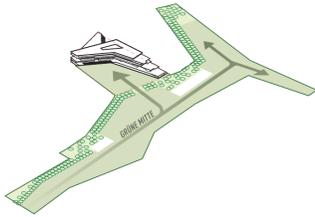
Ausgangspunkt für den Prozess der Konfiguration des Baukörpers des Campus und seiner Sauerung am Grundstück war der Wunsch, den Freiraum des Parks, der „Grüne Lunge“ des gesamten Quartiers, zu erweitern und als „Pocket“ auf das Grundstück und möglichst weit nach Osten zu ziehen.

Zugleich aber sollte der Straßennorm der im gründerzeitlichen Profil geplanten Rebhangasse an dieser Stelle geöffnet werden und der Baukörper deutlich von der Straßentucht zurückweichen, um auf die Bedeutung des Bildungscampus hinzuweisen.

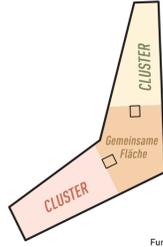
Als Ergebnis entstand eine Gebäudekonfiguration in der Figur eines offenen „Ls“, dessen Schenkel ungefähr einen Winkel von 120 Grad einschließen und sich konisch zur Mitte hin erweitern. Diese Bumerang-artige Figur adressiert die stadträumlichen Situationen mehrfach:

- Der „Quartiersplatz Esplanade“ an der Bestandshalle wird räumlich gefasst
- Die Richtungsänderung der Rebhangasse wird artikuliert und dem Campusgebäude mittels eines vorgeschobenen, an der Baufluchtlinie verbliebenden, eingeschobenen „Sockets“ ein angenehmer, kindgerechter Maßstab gegeben

- Auf die einspringende Ecke des Eckgebäudes „Stichstraße Nord“/Rebhangasse wird reagiert
- Die Erweiterung des Parks, der „Schulgarten“, wird räumlich gefasst und erhält genügend Beschattung durch den Eigenschatten des Gebäudes
- Der zentrale Haupteingang liegt an der „Stichstraße Süd“ genau dort, wo der Raum der Rebhangasse massiv erweitert ist. Der zweite Eingang zur Sonderpädagogik und zum Therapiebereich liegt gegenüber der Ecke/Rebhangasse/„Stichstraße Nord“. Diesem sind 8 Abstellflächen für die Behindertentransporter entlang der „Stichstraße Nord“ zugeordnet.
- Der externe Zugang zu den Sportanlagen ist am „Quartiersplatz Esplanade“ situiert, um diesen so weiter zu attraktivieren.



Anbindung grüne Mitte



Funktion & Orientierung

Umsetzung der Empfehlung des Preisgerichtes

Eine wesentliche Änderung erfährt das Projekt nun in der Überarbeitung – und damit als Reaktion auf die Kritik bzw. auf die Anmerkungen der Jury – im Bereich des Hauptzugangs, verbunden mit einer Neukonfiguration des straßenseitigen Flügels zur Rebhangasse.

Städtebau & Baukörper

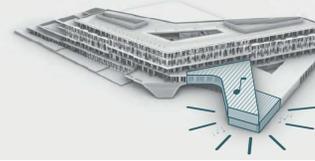
Piktogramm Eingangssituation

Zunächst ist festzuhalten, dass sich der eingeschossige nach Nordosten hin orientierte Straßentrakt zu einem zweigeschossig geschichteten Südostflügel generiert. Dieser zweigeschossige Bauteil markiert hier deutlich die Hauptzugangssituation. Zugleich wird die Straßentucht zur Rebhangasse hin im Eckbereich zur südlichen Stichstraße zurückgeschritten, sodass eine großzügigere einladende räumliche Geste für den Zugang zum Haupteingang erzeugt wird. Man muss nicht mehr, wie in Phase 1, um die Freitreppe herumgehen, um den Haupteingang zu erreichen, sondern erfährt eine klarere Zuordnung des Eingangsbereichs zum öffentlichen Raum hin. Die Freitreppe – auch mit ihrer Funktion, gedeckte Stellflächen zu erzeugen – wurde nach Westen verschoben und bildet damit gewissermaßen eine Fassung des Eingangshofes in diese Richtung hin.



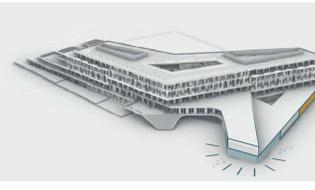
Piktogramm Musikschule

Das in Phase 1 gut nachvollziehbar kritisierte unattraktive, unbeliebte Eck „südliche Stichstraße/Rebhangasse“ wird komplett neu programmiert. Hier entfaltet die Musikschule ihre Außenwirkung mit Proberäumen, und hier wird der Zugang zur Musikschule angelegt; damit erfolgt die geforderte autonome Erschließungsmöglichkeit der Musikschule, dessen Stiegenhaus in das weitere Programm im ersten Obergeschoss führt.



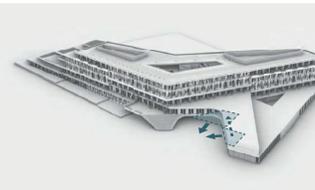
Piktogramm Fassade Rebhangasse

Insgesamt wird damit auch die Fassade zur Rebhangasse neugestaltet, ergibt sich nun doch eine abweisende Funktion entlang der Front, die ihre je eigene Fassadensprache ausbildet: Transparente Offenheit der Musikschule, diskrete Öffnungen des Küchenbereichs und Elementfassade im Therapiebereich, sodass die gemäß Protokoll geforderte Abwechslung eingelöst wird. Besonders sei auch nochmals auf die artikulierteste Kante im Übergang zum Schulvorplatz hingewiesen.



Piktogramm Aktivierung Vorplatz

Vom Schulvorplatz aus erfolgt der Hauptzugang zur Schule, wie auch zur Musikschule. Der großzügige Freiraum selbst ist nun von aktiven Zonen umgeben, sei es das Freiluftauditorium, der große Saal oder der Ensembleproberaum der Musikschule. Die beiden letztgenannten können ihre Fassaden zum Platz hin öffnen, sodass eine aktive Begleitung dieser Zonen in der Wechselwirkung von Innen- und Außenraum möglich ist.

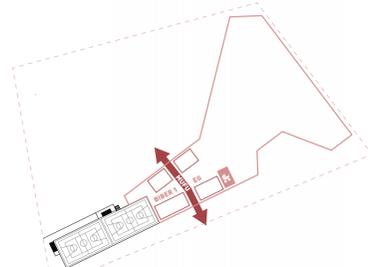


Erwähnt werden soll auch, dass dieser Teil des Objektes zur Rebhangasse hin die Topografie ausnützt und die Höhendifferenz des Geländes für größere Raumhöhen in den erwähnten Zonen von Veranstaltung und Musikschule, aber auch für den Küchenbereich mit den nötigen haustechnischen Anlagen in Anspruch nimmt.

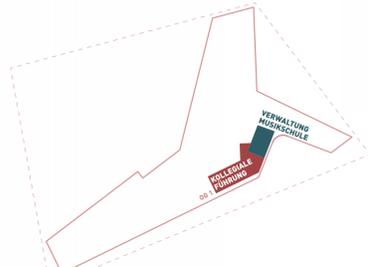


Lageplan
1:1000 genordet

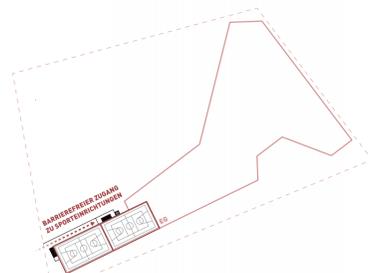
Organisation & Funktionen



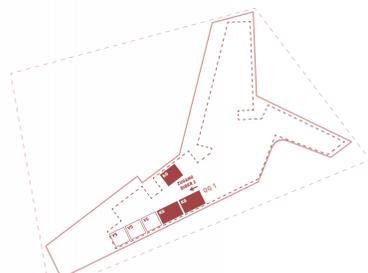
Bei Biber 1 (EG) wurde die Anordnung der Bildungsräume neu vorgenommen, zwei Räume an der Straßenseite, zwei parkseitig gesetzt, der MuFu wird durchgesteckt von der Straßenseite zur Parkseite. Der Kinderspielplatzraum ist direkt an den Eingang zu Biber 1 unmittelbar nach dem Haupteingang/Portier geleitet.



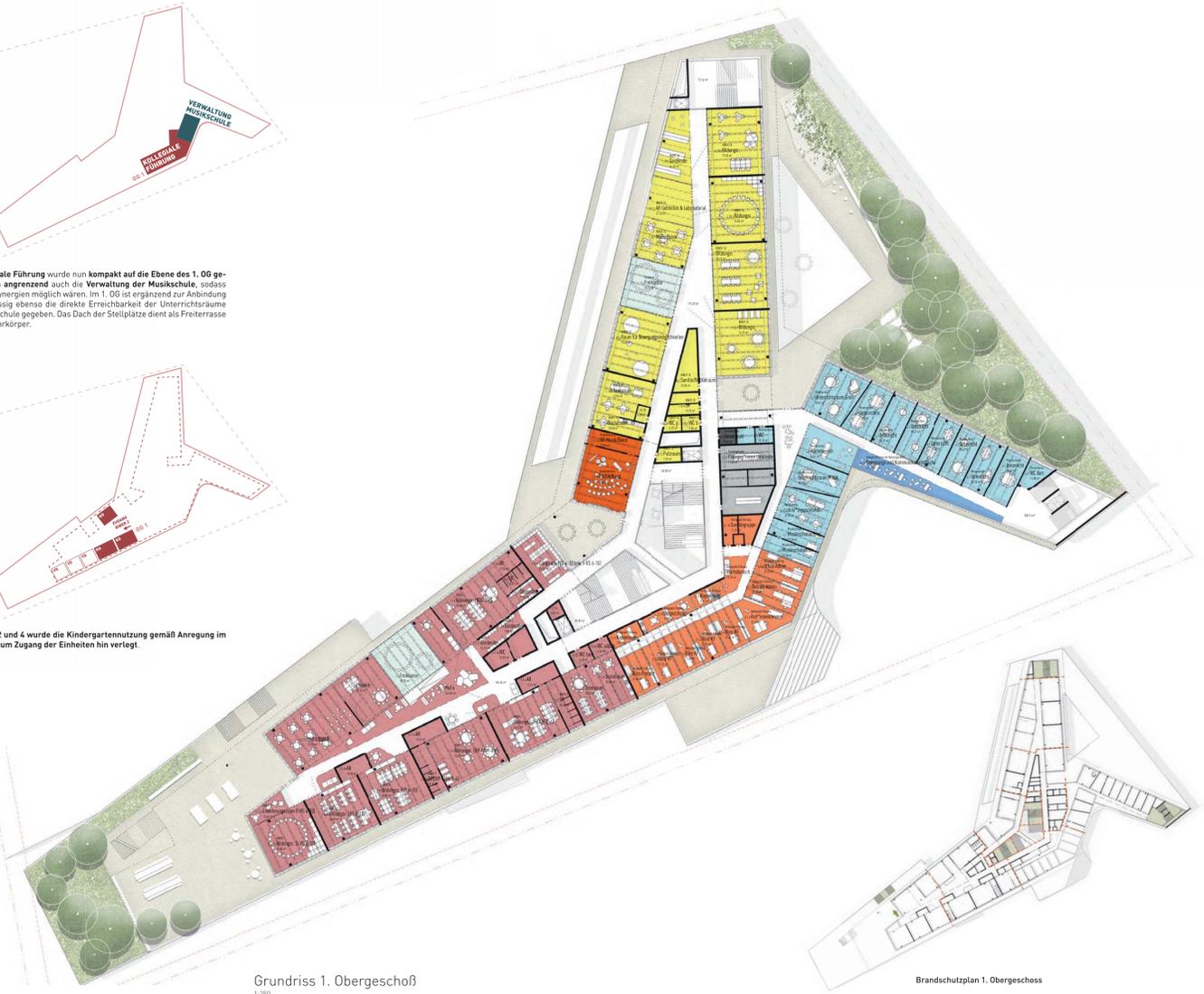
Die kollegiale Führung wurde nun kompakt auf die Ebene des 1. OG gelegt, daran angrenzend auch die Verwaltung der Musikschule, sodass alltägliche Synergien möglich wären. Im 1. OG ist ergänzend zur Anbindung erdgeschossig ebenso die direkte Erreichbarkeit der Unterrichtsräume der Musikschule gegeben. Das Dach der Stellplätze dient als Freiterrasse für den Lehrkörper.



Auf Erdgeschoßebene wurde westseitig auch der barrierefreie Zugang zu den Sporteinrichtungen im UG über eine Abtrennung zu den Mehrfachnutzungszonen eingerichtet.

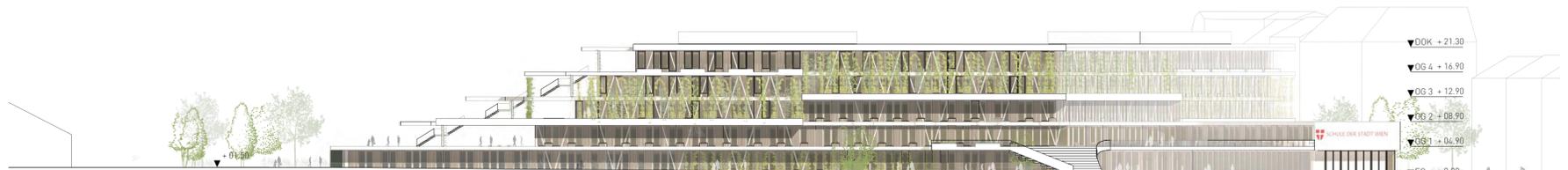


Bei Biber 2 und 4 wurde die Kindergartenutzung gemäß Anregung im Protokoll zum Zugang der Einheiten hin vertieft.



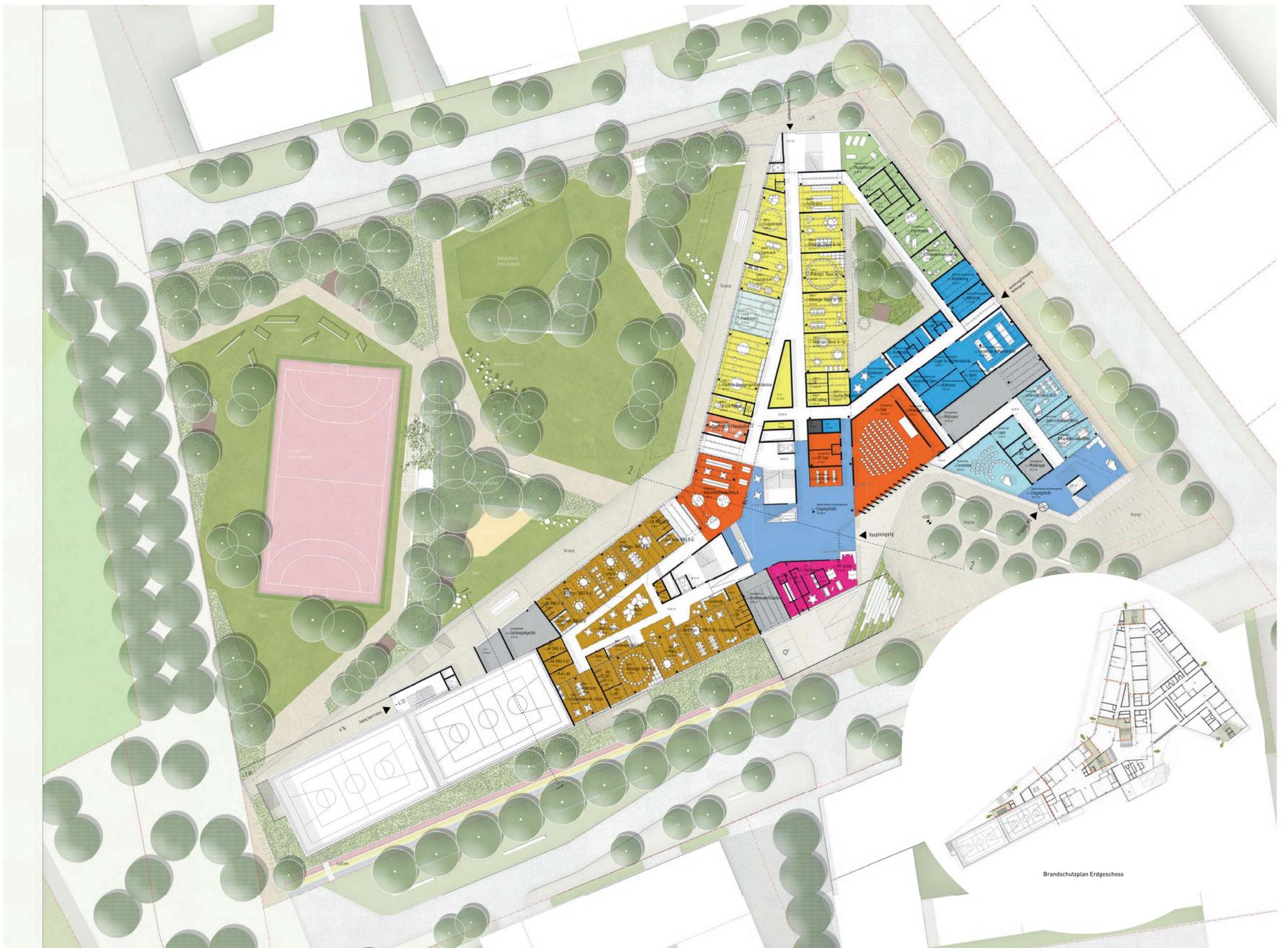
Grundriss 1. Obergeschoß
1:250

Brandschutzplan 1. Obergeschoß

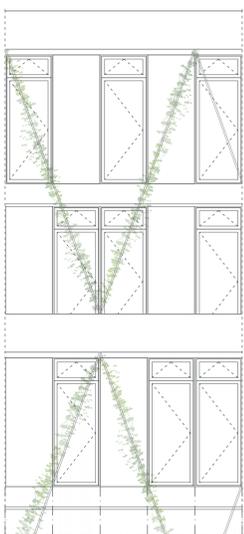


Ansicht Süd-West
1:250

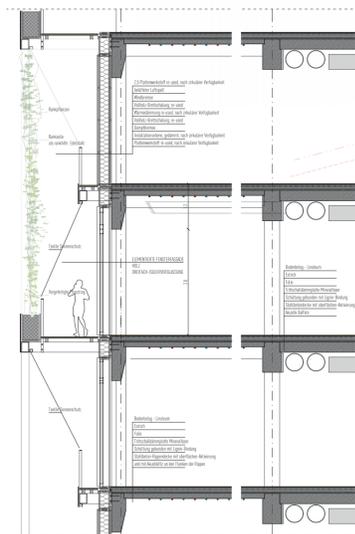
▼DOK + 21.30
 ▼OG 4 + 16.90
 ▼OG 3 + 12.90
 ▼OG 2 + 08.90
 ▼OG 1 + 04.90
 ▼EG + 0.00



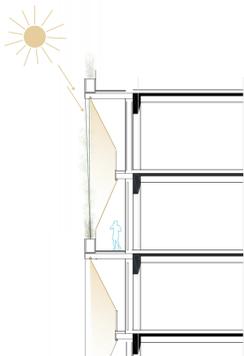
Grundriss Erdgeschoß
1:250



Ansicht

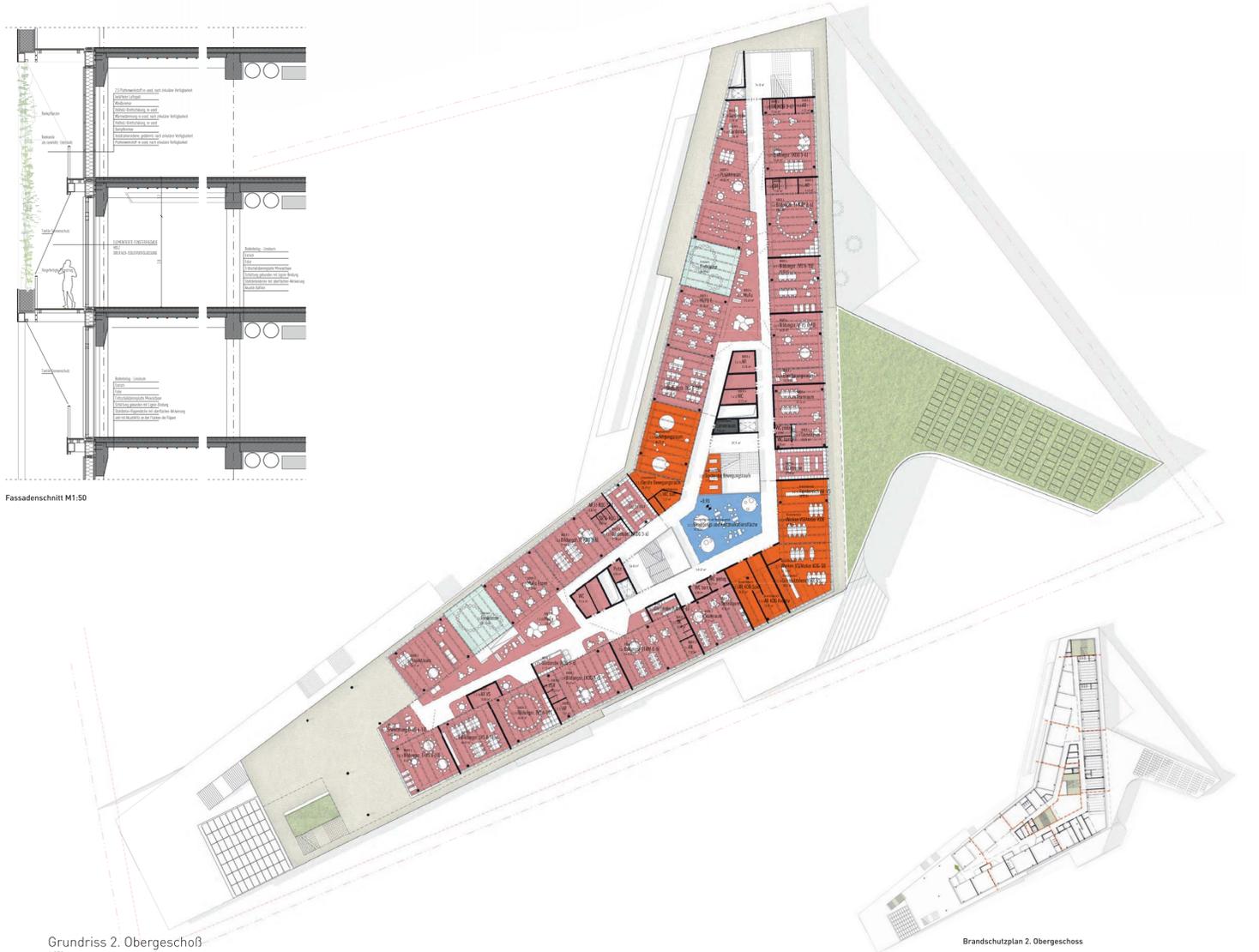


Fassadenschnitt M1:50



Begrünungs-/Beschattungskonzept

Fassade



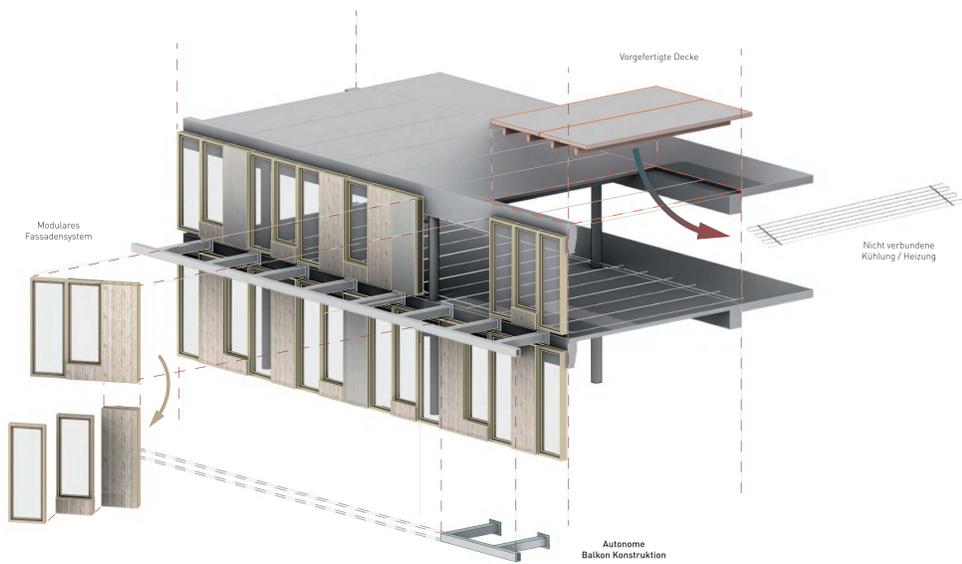
Grundriss 2. Obergeschoß
1:250



Ansicht West
1:250



Perspektive Außenraum



Piktogramm Rückbaubarkeit
Konstruktion und Vorfertigung

Der Neubau des Bildungscampus Nordwestbahnhof ist als ein 5-stöckiges Gebäude (EG bis 4.OG) mit einer Unterkellerung konzipiert.
Das Gebäude zeichnet sich durch eine einfache Konstruktion in Massivbauweise mit Stützen, Rippen- und Flachdecken und Stiegenhauskernen aus.
Die tragenden Wände dienen neben der vertikalen Lastabtragung auch zur Gebäudeaussteifung und stellen somit ein wirtschaftliches Bauelement dar.
Im Sinne der Kreislauffähigkeit wird ein einfach zu errichtendes und auch wieder einfach wieder rückzubauenendes Gebäude konzipiert. Dies wird einerseits durch die einfache Zusammenbaubarkeit und damit auch wieder der einfachen Zerlegbarkeit erreicht. Darüber hinaus wird auch weitestgehend auf das Einlegen von „Fremd“-Produkten in die Decke verzichtet und damit eine einfache Trennbarkeit und Rezyklierbarkeit der eingesetzten Materialien am Ende der Lebensdauer erzielt. Die eingesetzten Bauelemente, insbesondere die Deckenelemente können zerstörungsfrei wieder rückgebaut werden und in anderen Gebäuden wieder zum Einsatz kommen.
Zusätzlich werden mit dem vorliegenden Entwurf auch der Nachhaltigkeit und Ökologie entsprechend Rechnung getragen.
Eine wichtige Maßnahme zur Reduktion von klimaschädlichen Emissionen ist es, weniger materialintensive Bauteile zu verwenden. Das größte Potential liegt bei den Deckenkonstruktionen, was sich durch Lastreduktionen zusätzlich auch positiv auf die Gründung auswirkt.
Daher kommt eine sehr filigrane Rippendecke in weiten Bereichen zum Einsatz, mit der eine erhebliche Einsparung des Betonvolumens realisierbar ist. Mit der Verwendung von Betonfertigteilen für die Rippendecken und die Stützen, wird eine modulare Bauweise erzielt, die es ermöglicht, einen hohen Vorfertigungsgrad zu erzielen und die einzelnen Bauteile unter optimalen Bedingungen (im Werk) herzustellen. Gleichzeitig eignet sich auch die BIM Methode hervorragend dafür, also direkt von der Planung die Informationen dem Fertigteilwerk bereitzustellen. Die Lieferung der Einzelnen Fertigteile kann just-in-time erfolgen und dadurch entfallen ein Großteil der Lager- und Logistik Maßnahmen, wodurch weitere Einsparungen beim Baubetrieb realisierbar sind.
Bauteile zu verwenden. Das größte Potential liegt bei den Deckenkonstruktionen, was sich durch Lastreduktionen zusätzlich auch positiv auf die Gründung auswirkt.
Daher kommt eine sehr filigrane Rippendecke in weiten Bereichen zum Einsatz, mit der eine erhebliche Einsparung des Betonvolumens realisierbar ist. Mit der Verwendung von Betonfertigteilen für die Rippendecken und die Stützen, wird eine modulare Bauweise erzielt, die es ermöglicht, einen hohen Vorfertigungsgrad zu erzielen und die einzelnen Bauteile unter optimalen Bedingungen (im Werk) herzustellen. Gleichzeitig eignet sich auch die BIM Methode hervorragend dafür, also direkt von der Planung die Informationen dem Fertigteilwerk bereitzustellen. Die Lieferung der Einzelnen Fertigteile kann just-in-time erfolgen und dadurch entfallen ein Großteil der Lager- und Logistik Maßnahmen, wodurch weitere Einsparungen beim Baubetrieb realisierbar sind.

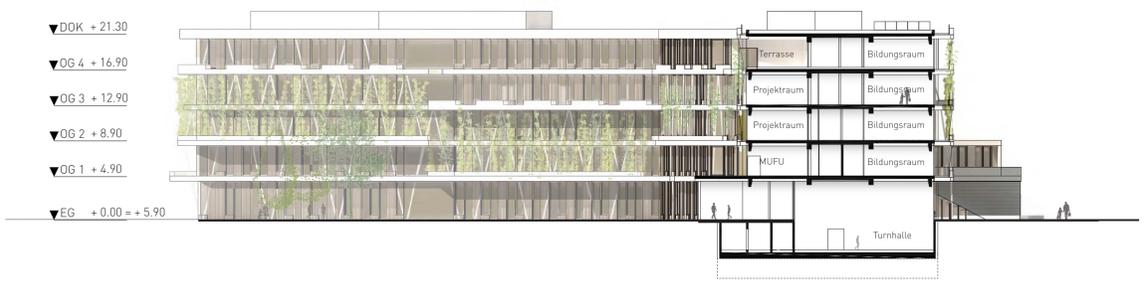
Modulbauweise

Die Fassaden sind vorgefertigte, montagemäßig zu versetzende Modulelemente aus opaken und transparenten Elementen, optimiert hinsichtlich Belichtung einerseits und solarer Energieertrag andererseits.
Eine allfällige Anpassung der Fassaden bzw. auch ein Rückbau ist durch Demontage mit einfachen Mitteln erzielbar, eine Wiederverwertung dieser Elemente miteingeschlossen. Die Fassadenmodule sind Holzbauelemente, verschraubt zur gefälligen Demontage, unter Verwendung von Vollholzteilen unter möglichstem Ausschuss vielerleiner Platten.

Grundriss 3. Obergeschoß

1:250

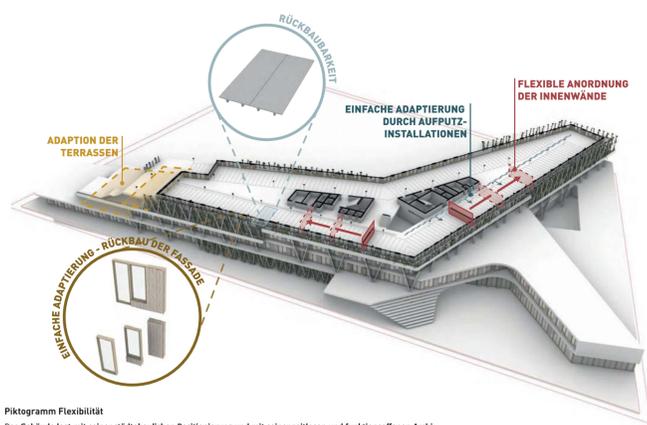
Brandschutzplan 3. Obergeschoß



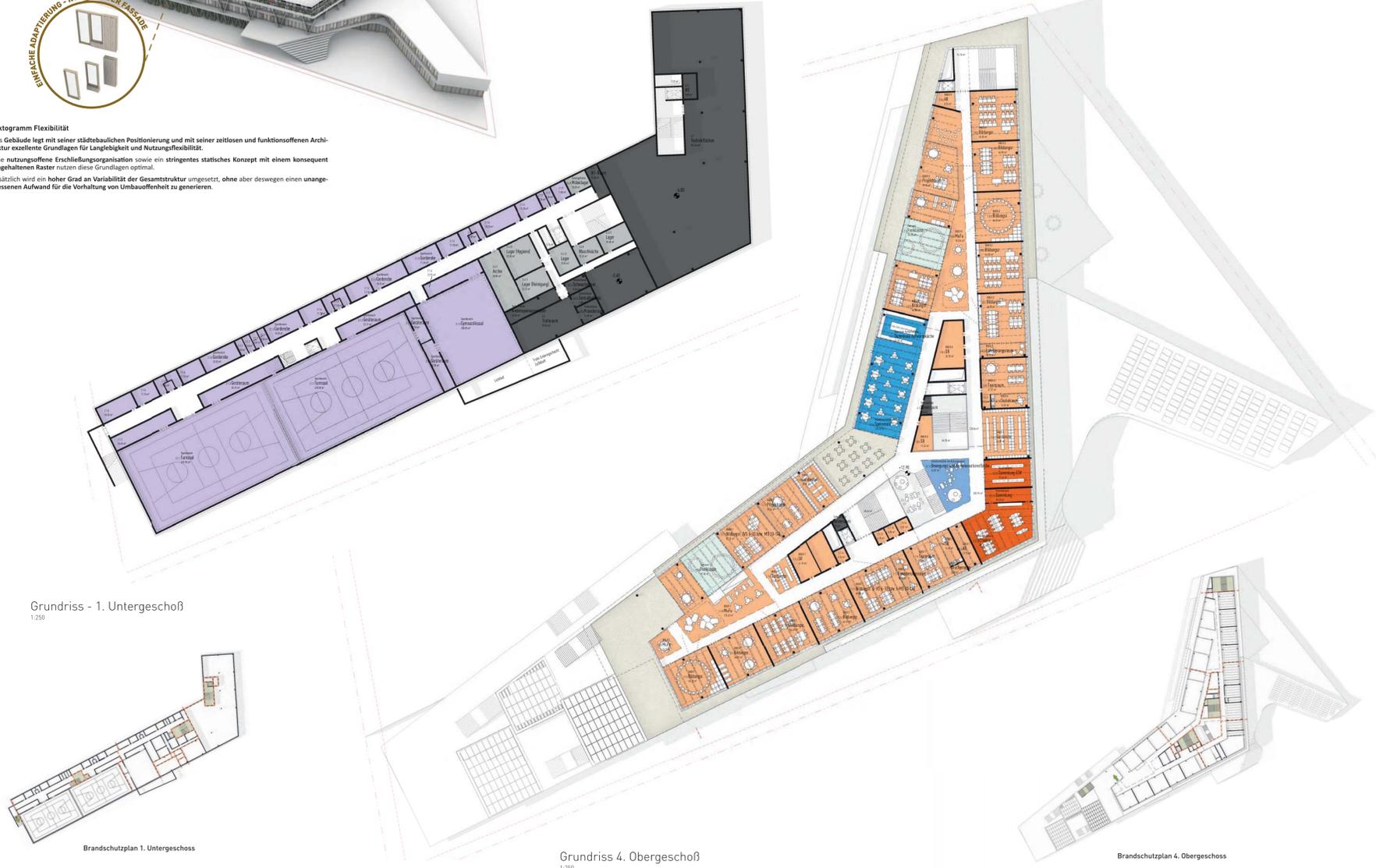
Schnitt 1-1
1:250



Perspektive Innenraum BIBER



Piktogramm Flexibilität
 Das Gebäude legt mit seiner städtebaulichen Positionierung und mit seiner zeitlosen und funktionsoffenen Architektur exzellente Grundlagen für Langlebigkeit und Nutzungsflexibilität.
 Eine nutzungsorientierte Erschließungsorganisation sowie ein stringentes statisches Konzept mit einem konsequent eingehaltenen Raster nutzen diese Grundlagen optimal.
 Zusätzlich wird ein hoher Grad an Variabilität der Gesamtstruktur umgesetzt, ohne aber deswegen einen unangemessenen Aufwand für die Vorhaltung von Umbauoffenheit zu generieren.



Grundriss - 1. Untergeschoß

Grundriss 4. Obergeschoß

Brandschutzplan 4. Obergeschoss

- ▼DOK + 21.30
- ▼OG 4 + 16.90
- ▼OG 3 + 12.90
- ▼OG 2 + 8.90
- ▼OG 1 + 4.90
- ▼EG + 0.00 = + 5.90



Schnitt 2-2